

Kostenvoranschlag im Rahmen liegt oder nicht.“ Der Spezialist erstellte zunächst eine aufwendige Berechnung des Ist-Zustandes, zusammen mit verschiedenen Möglichkeiten der Sanierung (siehe nebenstehendes Interview).

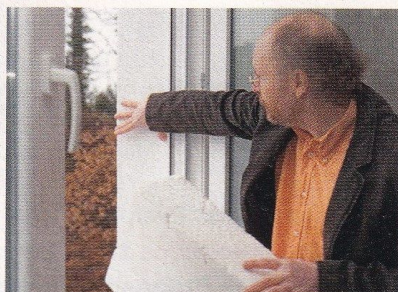
Rundum gedämmt und sieben neue Erdgas-Brennwertgeräte

entschied sich für einen Vollwärmeschutz: 140 Millimeter Styropor auf die Außenwand, die oberste Decke bekam 200 Millimeter Mineralwolle spendiert, die Kellerdecke eine Dämmung aus 140 Millimetern Styropor. Hinzu kamen Fenster mit 2-fach-Wärmeschutzverglasung, sogar anstelle der Glasbausteine im Treppenhaus wurden Fenster eingebaut. Insgesamt sieben neue Erdgas-Brennwert-Etagenheizungen ersetzen die alten Brenner, in den vorhandenen Kamin zogen die Installateure ein neues Edelstahl-Abgasrohr. Alles zusammen schlug mit rund 120 000 Euro zu Buche, die mit einem subventionierten Kredit von der KfW Förderbank äußerst günstig finanzierte.

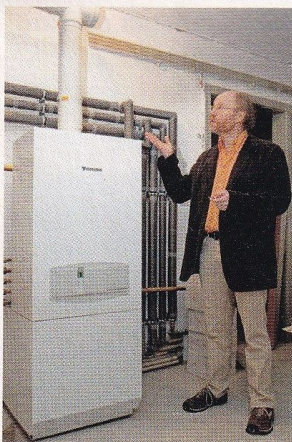
Das Ergebnis rechtfertigt den Aufwand: Der Primärenergiebedarf reduzierte sich von etwa 270 auf knapp 90 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr, rechnerisch verbraucht das Haus zwei Drittel weniger Energie. Das kommt ausschließlich den Mietern zugute, denn Fred Frejak berechnet die Kosten an die bereits dort Wohnenden nicht weiter. Dem Vermieter ist es wichtig, dass er nachhaltig „Energie spart und die Umwelt schont“. Aber einen persönlichen Vorteil hat doch bemerkt: „Das Haus lässt sich besser vermieten, die Wohnungen sind wirklich attraktiv.“

Kein Wunder, schließlich verbraucht der Mieter nur etwa so viel Energie wie in einer Neubauwohnung.

Wärmedämmung:
140 mm die Kellerdecke ...



... 140 mm die
Außenwand ...



Sogar die
Treppe zum
Dachgeschoss
bekam eine
Dämmung



Neue spar-
same Erdgas-
heizung



... 200 mm die
oberste Decke

